

Sechste Verhandlung.

Unter dem Konsulat des Kaisers Marcians,
den 25ten October zu Chalcedon in der
Kirche der Euphemia.

Als die Bischöfe zusammen ¹³⁾ gekommen waren,
so trat der Kaiser Marcian mit seiner Gemah-
lin Pulcheria unter der Begleitung der hohen Staats-
minister und Mitglieder des Senats, als bisheriger
Kommissarien, und einiger anderer hoher Hof- und
Staatsbeamten in die Versammlung, und redete sie
also an:

So bald wir den kaiserlichen Thron bestiegen ha-
ben, war dieses unsere erste und vornehmste Sorge,
in der wahren Glaubenslehre eine allgemeine Ueberein-
stimmung zu bewirken, und alle Verschiedenheit in
Reli-

13) Die lateinische Uebersetzung hat die Namen von 325.
Bischöfen, 10 Staatsbedienten, und 26 Mitgliedern
des Senats. Von der Anrede des Kaisers findet sich
in den Akten eine doppelte Abschrift, die eine nur las-
teinisch, die andere lateinisch und griechisch. T. VII.
129. 131. Im lateinischen Text wird zugleich die Kai-
serin Pulcheria als gegenwärtig angeführt: Valuz
aber hält die Nachricht für unächt, weil die Geschicht-
schreiber und andere Quellen aus diesem Zeitalter von
diesem Umstand nichts wissen. Doch scheint sie durch
einen von den Vallerinis zuerst herausgegebenen Brief
Anatolii an Leo bestätigt zu werden. ep. 101.

Religionsbegriffen wegzuräumen. Denn wir fanden alles voll von Irrthümern, welche einige aus Begierde nach Geld, andere aus allen schlimmen Absichten ausgebreitet hatten. Deswegen haben wir euch versammelt, damit durch euch die Dunkelheit von den Augen der Irrenden weggewischt werden möge. Und wie sich Gott selbst den Menschen geoffenbaret, und wie die Lehre der Väter uns den wahren Glauben deutlich genug dargelegt hat, so hoffen wir es durch eure Bemühung dahin zu bringen, daß die Menschen in einer einförmigen Religionsverfassung leben, und daß Niemand so verwegen sey, von der Geburt des Herrn anders zu denken, als die Apostel uns unterrichtet, und die Nicäischen Väter einmüthig gelehrt haben, womit auch das Schreiben des Leo, des Vorstehers des apostolischen Stuls, an den seligen Flavian, Bischof des neuen Roms übereinstimmt. Wir haben es für gut gehalten, auf der Synode selbst zu erscheinen, nicht unsern Pracht und unser Ansehen damit zu zeigen, sondern die Wahrheit zu unterstützen, und allen Anlaß zur Zwietracht in der Religionslehre desto besser zu vertilgen. Denn viele redliche Gemüther, denen es aber an genügsamen Einsichten fehlt, sind durch die spitzfindige Art, womit man die Erörterung gewisser Lehrstücke übertrieben hat, auf Irrwege gerathen. Setzet also alle Parteilichkeit und alle eigennützige Absichten beiseite, machet die Wahrheit kund, und rottet alle in neuern Zeiten entstandene Zwietracht aus, so wie die Synode zu Nicäa die Menschen vom Irrthum befreyt und ein heilsames Licht des Glaubens für jedermann aufgestekt hat. Unser ernstliches Bestreben wird alsdann dahin gehen, nicht nur eine einförmige Gesinnung in der Religionslehre, sondern auch Einförmigkeit in dem Gottesdienste selbst unter den Völkern zu befördern — — —

Nun

M
Kaiser,
Kaiserin
ihnen, d
fernt ble
laubniß
bensent
der Kai
pflichten
söhren,
ter, der
für Mar
lus, den
Kaiserin
Ewig sen
Herr wi
din und
men! A
die ande
le der W
chen —
daß die
wir uns zu
ben. W
gemeiner
Die Nu
waren
Dieskur
„Da die
Synode
muß ma
schneidern
ger: oder
unter de
unterrede

Nun erscholl überall der Zuruf: lange lebe der Kaiser, Marcian, der neue Konstantin! lange lebe die Kaiserin! Ihre Herrschaft müsse dauerhaft seyn! von ihnen, die Christum verehren, müsse alles Unheil entfernt bleiben! Und Aetius, nachdem er vorher um Erlaubniß darzu gebeten hatte, las die abgefaßte Glaubensentscheidung vor. Nachdem sie verlesen war, fragte der Kaiser, ob sie alle einmüthig dieser Formel beipflichteten. Ja, war wieder das allgemeine Geschrey, so glauben wir! das ist der Glaube der Väter, der Glaube der Apostel! langes Leben, o Gott, für Marcian, den neuen Konstantin, den neuen Paulus, den neuen David — — langes Leben für die Kaiserin! Ihr seyd die Stützen der Rechtgläubigkeit! Ewig sey das Gedächtniß des neuen Konstantins! der Herr wird die Beschützerin des Glaubens, die Feindin und Zerstörerin der Ketzer, in seinen Schutz nehmen! Marcian ist der andere Konstantin! Pulcheria die andere Helena! Euer Leben ist die allgemeine Quelle der Wohlfart, euer Glaube der Ruhm der Kirchen — — — Marcian fiel ein: „wir danken Gott, daß die Glaubensstreitigkeiten getilget sind, und daß wir uns zur Eintracht in der Religion verbunden haben. Wir hoffen, daß daraus in kurzer Zeit ein allgemeiner Friede durch Gottes Gnade entstehen werde.“ Die Ausrufungen erfüllten von neuem die Kirche, und waren mit Anathema über Nestorius, Eutyches und Dioskurus untermischt. Marcian aber fuhr fort: „Da die Glaubenslehre von der heiligen allgemeinen Synode dem Sinne der Väter gemäs erörtert ist, so muß man die Gelegenheit zu neuen Zwistigkeiten abschneiden. Wenn nun ein Laie, er sey aus dem Bürger- oder Soldatenstande, oder wenn ein Geistlicher unter dem Vorwande, sich über Religionsartikel zu unterreden, öffentlichen Auflauf verursacht und Unruhe stiftet:

stiftet: so soll er, wenn er aus dem bürgerlichen Stande ist, aus der Residenzstadt verbannt werden; ein Kriegsmann soll die Vorrechte seines Stands, und ein Geistlicher sein Amt verlieren, und sonst noch andere Strafen zu gewarten haben.“ Neue Ausrufungen und Vermüschungen des Nestorius, Eutyches und Dioskurus! Hierauf ließ Marcian einige Verordnungen ¹⁴⁾, von welchen er sagte, er wolle es der Synode aus Achtung für sie überlassen, ihnen die Kraft verpflichtender Kirchengesetze beizulegen, vorlesen, und dem Bischof Anatolius zustellen. Sie wurden mit neuem Freuden- geschren und mit Lobsprüchen auf den Kaiser und auf die Kaiserin angenommen. Endlich eröffnete der Kaiser der Synode, er habe sich entschlossen, zur Ehre der heiligen Euphemia, und zur Ehre der Synode der Stadt Chalcedon, worinnen diese große Versammlung zum Besten des wahren Glaubens gehalten werde, den Titel und die Vorzüge einer Hauptstadt zu ertheilen, doch so, daß die Vorrechte der Stadt Nikomedien ungekränkt bleiben sollten. Als die Bischöfe auch diesen Entschluß mit lautem Beifall gebilliget, und die Bitte um ihre Entlassung hinzugesetzt hatten, so antwortete Marcian, er wisse wohl, daß sie viele Beschwerlichkeiten zu erdulden gehabt hätten; sie sollten aber nur noch drey oder vier Tage ausharren, und die vorkommenden Fälle, wie sie es für nöthig hielten, untersuchen und entscheiden, und dabey seiner Unterstützung versichert seyn; nur sollte sich keiner von der Synode entfernen, ehe über alles vollständige Verordnungen abgefaßt seyen.

14) Diese Verordnungen sind der 4. 3. und 20. der unten angehängten Synodalschlüsse.

Unter d
Oct

Als ge

die von
ihm ergan
ihnen ent
beizulegen
treten, u
billig zu
halten f
Synode
Vertrag
auch durch
tigt werde.

Wo
node die
ten dab
die beid
lem aber
ner geist
ten jugl
erhielten

15) B
wied
179